

# Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Dienstag, 6. Januar 2009, Wirtschaft & Service

LOKAL. REGIONAL. GLOBAL.

## Die Euregio hat gute Karten für die dritte industrielle Revolution

Hier eine ganz persönliche Bilanz zum Krisenjahr 2008 und den Auswirkungen auf unsere Region. Diese hat ganz besondere Chancen, derer wir uns bewusst werden müssen.

Allgemeine Erkenntnis ist, dass es 2008 um eine echte Systemkrise geht, also keinen normalen Konjunkturabschwung, sondern eine „Krise des Kapitalismus“, „Beginn eines nach-amerikanischen Zeitalters“ etc. Ausgangspunkt ist der finanzielle Sektor mit Gier, Betrug, falschen Testen. Die Realwirtschaft wird mit hineingezogen: Firmen werden insolvent, Arbeitsplätze werden abgebaut. Die Konsequenz: die Systeme, in denen wir leben, sind viel anfälliger, als wir glaubten. Deswegen müssen wir darüber neu nachdenken. Und die

Verstaatlichung von Banken kann wohl kaum die Antwort sein.

Die Finanzkrise verstellt den Blick auf die wahre Herausforderung der kommenden Jahre. „Die Erde steht am Abgrund“ sagt Klimaforscher Schellnhuber dieser Zeitung. Das absehbare Ende von Öl und Gas sowie knappe Ressourcen zwingen uns, der Ökonomie eine neue Basis zu geben. Die Gesellschaft muss verantwortlicher und wesentlich effizienter mit ihren natürlichen Ressourcen umgehen. Dazu muss die Ökonomie „post-fossil“ werden, also langfristig auf fossile Energiequellen verzichten. Die Wirtschaft muss erneuert und umgebaut werden. Wir müssen mit einem Zehntel der Ressourcen auskommen und den CO<sub>2</sub>-



### Umbau der Wirtschaft

Von B. Stephan Baldin

Ausstoß dramatisch reduzieren. Das geht nicht mehr mit den herkömmlichen Technologien.

In diesem Prozess liegt zugleich die Chance: Wir stehen vor der dritten industriellen Revolution. Wer das zuerst versteht, und vor allem umsetzt, liegt vorne.

Wie organisiert man so einen Systemumbau? Konzeptionell von oben, praktisch von unten. Hier schlägt die Stunde der Regionen: Die „Re-Regionalisierung“ ist das Gegengewicht zur Globa-

lisierung und die Gelegenheit für dynamische Regionen. Die Krise ist eine Krise des Vertrauens in die Globalisierung und ihre Institutionen. Vertrauen muss man wieder von unten her aufbauen, von der Region aus.

Und jetzt drei starke Argumente für unsere Region:

Bei uns ist geballtes technisches Know-How zuhause. Auf vielen Gebieten sind wir weltweit Spitze. Sicher muss man manches besser justieren, aber Fortschritt kommt von hier.

„Regionalisierung“ klingt vielen rückwärtsorientiert. In der Euregio entsteht durch die Öffnung in fünf verschiedene Kulturkreise kein Verdacht des Reaktionären.

Wir zeigen, wie lebhaft die Zusammenarbeit in Europa ist. Und schließlich: Die Euregio ist keine

Randlage, sondern mittendrin. Unsere Region hat somit gute Karten, Vorläufer in der dritten industriellen Revolution und eine der Vorzeigeregionen der EU zu werden. Es liegt an uns allen, diese Karten klug auszuspielen.

Und wie packt man das praktisch an? Mitmachen und persönlich einbringen. Wir haben ein Defizit an kompetenter politischer Willensbildung auf regionalem Niveau, die EuRegionale 2008 hat es gerade wieder deutlich gemacht. Hier gilt es, das kreative Potenzial der Region zu heben und zu nutzen.

► [wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de)

B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys.